

Vierteljährliche Informationsschrift für Kirche und Friedhof

DIE AUSLESE

**Vom Stein
zum Fenster**



Vom Stein zum Fenster

Onyx mit außerordentlichem Bildreichtum
und faszinierendem Lichteinfall in
Dormitio-Abtei in Jerusalem

Weltberühmt: die Dormitio-Abtei auf dem Berg Zion in Jerusalem.

Von Annette Stolz

Das war im wahrsten Sinne des Wortes eine schwere Arbeit – nicht nur in Sachen Verantwortung, die die Glasstudios Peters mit dem Auftrag übernahmen. Sondern tatsächlich auch wegen des tonnenschweren Gewichts der Materialien, mit denen die Paderborner Experten in Sachen Glaskunst in ihrer Werkstatt umzugehen hatten. Ohne Kran, Baugerüst und Flaschenzug ging dabei so gut wie gar nichts. Das Projekt: Im Zuge der Sanierung der weltbekannten Dormitio-Abtei auf dem Berg Zion in Jerusalem sollten 27 Fenster von den Glasstudios Peters bearbeitet werden. Konkret: Die bisherige Glaskunst sollte ausgetauscht werden – gegen neu gestaltete Fenster aus Onyx.

Herausforderung angenommen

Fenster aus Stein? Die Spezialisten von Peters nahmen diese Herausforderung an. Entstanden war der Wunsch in den Reihen der deutschen Benediktiner-Mönche, die seit jeher in der Dormitio-Abtei leben und arbeiten. Deutsch ist deshalb auch heute noch weitgehend die Sprache der dort abgehaltenen Gottesdienste. Gleichzeitig ist aber auch jede Mönchsgeneration eine bunte



Blick in die Kuppel: oben die bisherigen, unten die neuen Onyx-Fenster.



Fotos: David Amgold





LED-Anzeigen



LCD-Anzeigen



Handy-App Zahlengeber



LED-Projektoren

Den richtigen Liedanzeiger für Ihre Kirche bekommen Sie von uns!

- LED-Anzeige in weiß und/oder gelb
- Auch als Flachanzeige lieferbar
- Zahlengeber mit einfacher Bedienung
- Geräte funk- oder kabelgesteuert
- Sonderanfertigungen
- Zubehör

Beratung | Montage | Kundendienst
 JÄGER GmbH
 Ortesweg 7 · 36043 Fulda
 Servicetelefon (kostenfrei):
 0800/523 34 33
 E-Mail: jaeger.lied@t-online.de
 Internet: www.liedanzeiger.de



Die Abtei prägt das Stadtbild von Jerusalem.



Unterschiedliche Wirkung: eine Steinplatte im Auflicht (links) und Durchlicht (rechts).



Begutachtung des Lichteinfalls durch den Künstler Heinrich Micus.

Mischung von Brüdern aus verschiedenen Ländern und verschiedener Sprachen. Neben der berühmten Stätte in Jerusalem wirken die Benediktiner auch im Priorat in Tabgha am See Gennesaret. Und genau dort gab es bereits Fenster aus Onyx, die sonst eine absolute Rarität sind. Die Mönche waren in Tabgha tief beeindruckt vom faszinierenden Licht, das durch die ganz unterschiedlichen Onyx-Platten hineinfällt und so eine unglaubliche Atmosphäre erzeugt. Der Deutsche Verein vom Heiligen Lande als Träger beider Stätten wollte den Benediktinern diesen Wunsch für die Dormitio-Abtei erfüllen und wandte sich deshalb an die ostwestfälischen Fachleute. Schließlich handelt es sich bei dem Gebäude um ein ganz besonderes Gotteshaus.

Gäste aus aller Welt

Der Komplex auf dem Berg Zion zählt zu den beeindruckendsten Bauwerken der Jerusalemer Altstadt. Durch ihre Berglage prägt die Abtei das Stadtbild auf imposante Weise und ist eine kilometerweit zu sehende Landmarke. Zu den Aufgaben der Benediktiner zählen die Sorge um die heiligen Stätten auf dem Berg Zion und am See Gennesaret sowie um die Pilger, das Engagement für Frieden und Verständigung und die Gastfreundschaft. Im Kernbereich des Klosters spielt sich das Leben der Mönche im Wechsel von Gebet und Arbeit ab, in einem weiteren Horizont auch zwischen und mit den Kulturen und den Religionen im Heiligen Land. Das äußert sich beispielsweise in den Festgottesdiensten mit den einheimischen arabischen Christen zu Pfingsten und Mariä Himmelfahrt und in den geistlichen Konzerten mit israelischen und internationalen Künst-

lern vor einem vornehmlich jüdischen Publikum. Dass die Gäste aus aller Welt bei ihren Besuchen in der Abtei von der dortigen Atmosphäre so in den Bann gezogen werden, hängt nun auch mit von den Onyx-Fenstern ab. „Es ist ein ergreifendes Licht, das durch die Onyx-Scheiben in den Kirchenraum einfällt, es hat eine einzigartige Faszination. Das haben wir selbst schon in unseren Werkstätten bei unserem vergleichsweise nordischen Licht erfahren können. Doch in Jerusalem ist die Wirkung durch das intensivere Sonnenlicht noch viel eindrucksvoller“, erklärt Projektleiter David Arngold, der bei den Glasstudios Peters für dieses außergewöhnliche Projekt verantwortlich zeichnete.

Keine leichte Aufgabe in Verona

Doch bevor der Moment kam, an dem sich die Patres erstmals bewundernd am Resultat des neuen Lichteinfalls in ihrem Gotteshaus erfreuen konnten, gab es noch jede Menge Arbeit – nicht nur in Paderborn, sondern zuvor bereits in Verona. Dort folgte eine intensive Auseinandersetzung mit dem für Fenster eher ungewöhnlichen Material. Denn in der italienischen Festspiel-Stadt galt es, den perfekten Onyx für die Fenster in Jerusalem auszuwählen. Keine leichte Aufgabe. Verona ist der weltweit größte Umschlagplatz für Onyx. „Das, was Carrara für den Marmor ist, ist Verona für Onyx“, so Arngold. Gemeinsam mit dem Kölner Diözesanbaumeister Martin Struck – das Erzbistum Köln leitet die ganze Baumaßnahme – reiste Arngold nach Verona, um dort bei den zahlreichen Großhändlern die beeindruckende Onyx-Vielfalt, die im Steinbruch in Blöcken abgebaut wird, zu sichten. Kam einer in die engere Auswahl, wurden einzelne Platten aus dem Stapel mit einem großen Kran ins Licht gehoben, damit die potenziellen Käufer Farbe, Maserung, Farbverlauf und den Lichteinfall begutachten konnten. „Das war eine der spannendsten und gleichzeitig verantwortungsvollsten Aufgaben, den Bauherrn bei der Auswahl zu beraten“, erinnert sich Arngold. Die große Herausforderung war es, sich jeweils unmittelbar die am Kran hängende Steinplatte und deren Auswirkung in Form von Lichteinfärbung, Lichtdurchlass, Struktur und Zusammenspiel mit der Architektur und dem Kirchenraum in der Dormitio-Abtei vorzustellen. „Zu hell, zu dunkel, zu grünlich, zu wild, zu leblos. Eine unglaubliche Vielfalt, was die Natur in ihrer Schönheit hergibt. Und dann musste es von dem blockweise angebotenen Material auch noch die richtige Menge und Plattengröße für die Fenster geben“, so Arngold.

Direkt in faszinierenden Stein verliebt

Schließlich war die Entscheidung für zwei ganz unterschiedliche Onyx-Steine getroffen – ein weißer Onyx mit gelb bis rötlich anmutenden Adern und ein elfenbeinfarbiger Onyx, der im Durchlicht zu glühen beginnt. Arngold: „Als die erste Platte des im Auflicht eher ruhig und weißlich anmutenden Steins ins Licht gehoben wurde, haben wir uns direkt in diesen unglaublich faszinierenden Stein verliebt. Beide Steine passen perfekt zum Jerusalemer Sandstein, aus dem die Kirche gebaut ist und der sich ebenfalls durch eine rötliche Äderung auszeichnet. Die Verwandlung des Steins durch Licht ist das, was wir als Glasmaler lieben.“ Die ausgewählten Steine konnten dann die Reise nach Deutschland antreten. Zunächst wurden die 18 bis 20 Millimeter starken Scheiben, die bis zu 2,70 Meter lang und 1,6 Meter breit waren, im Auflicht und Durchlicht fotografisch erfasst und vermaßt.

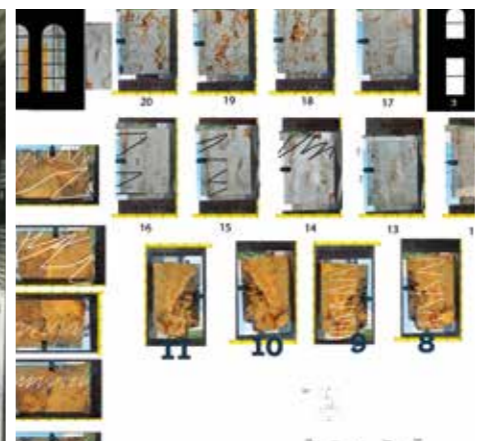
Versuchsreihen am Computer

In den Werkstatthallen der Glasstudios Peters begann die Arbeit des Künstlers Heinrich Micus aus Paderborn. Er wählte Ausschnitte aus dem Onyx und fügte sie zu einem gesamten Fenster zusammen. Was sich auf den ersten Blick so einfach anhört, war mit viel Akribie, Sensibilität und Augenmerk auf die Besonderheit der Abtei verbunden – und das bei allen 27 zu fertigenden Fenstern. Micus: „Das benediktinische Thema des Hymnus ‚Nox et tenebrae et nubila‘ von Prudentius leitete mich bei der intensiven Betrachtung der originalen Onyx-Platten. Wesentlich war nicht die Suche nach Makellosigkeit, sondern das Aufspüren der Ausschnitte und Teile im Material selbst, die spannungsvoll ‚erzählen‘, die ‚bewegen‘, die ‚freisetzen‘, die ‚bewirken‘.“ Anhand hochauflösender Aufnahmen konnten Micus und das Team in den Glasstudios Peters in „entwerfenden Versuchsreihen“ am Computer die Entwurfs- und Gestaltidee verdichten und dokumentieren. Seine Gedanken zum Kernstück, den fünf Chorfenstern, habe er, so Micus, dem Bauherrn, dem Konvent und dem fördernden Deutschen Verein vom Heiligen Lande folgendermaßen erläutert: „Der Berg Zion in Jerusalem trägt eine große, wechselvolle, dramatische Geschichte: Der Ort ist einerseits geprägt durch vielfachen und jahrhundertelangen Kampf, Gewalt und Zerstörung, andererseits von immer neuem Wiederbeginn,



Fotos: David Arngold

Am Computer wurden Entwurfs- und Gestaltideen verdichtet und dokumentiert.



Ab sofort auch mit **DIGITAL FUNK**

*Wir bieten Ihnen:
Leistungsstarke Prozessionsanlagen in hochwertiger Verarbeitung und unterschiedlichsten Ausführungen.*

Bereits ab € 1.575,00

Ihre Vorteile:

- **NUR 3,9 kg**
- **hervorragende** Funk- und Schallreichweite
- **verzerrungsfreie** Klangausgabe
- versch. **Ausstattungsvarianten** MP3 Player / Bluetooth uvm.
- **hohe Kompatibilität** zu bestehenden Kirchenanlagen
- hochwertige **Akkutechnologie**
- **Betriebszeit 8 - 12 Std.**
- **eigene Herstellung**

Technische Details und ein Video zum Produkt finden Sie unter:

www.kirchen-ars-akustika.de

ARS AKUSTIKA Soundsystems GmbH
Georg-Wrede-Strasse 13, D-83395 Freilassing



PERROT - Manufaktur seit 1860

Funkgesteuerte Hauptuhren
Zifferblätter und Zeiger
Elektronische Läutemaschinen

Glocken und Klöppel
Glockenstühle und -joche
Schallläden, Turmzieren

Glockenspiele
Restauration
Kundendienst

PERROT GmbH & Co. KG
Turmuhren und Läuteanlagen
Carl-Benz-Straße 10
D-75365 Calw
Fon +49 (0)70 51/92 95-0,
Fax +49 (0)70 51/92 95-90

Niederlassung:
Westhauser Straße 32
D-42857 Remscheid
Fon +49 (0)21 91/7 55 75
Fax +49 (0)21 91/78 07 89
remscheid@perrot-turmuhren.de

PERROT

www.perrot-turmuhren.de

in fo@perrot-turmuhren.de



Foto: Heinrich Micus/Glasmalerei Peters Studios

Entwurf für die Chorfenster von Heinrich Micus.

Gottsuche, Hoffnung und Gedenken. Große Kontraste prägen bis heute den Bau der Basilika, archaisch wirkendes sichtbares Naturstein-Mauerwerk steht gegen den Glanz von Mosaiken. Diese Kontraste ziehen sich bis in den Chorraum fort. In den Mosaiken der Apsis weisen die Propheten auf den verheißenen Sohn Gottes im Schoß seiner Mutter hin, der im geöffneten Buch verkündet: „Ich bin das Licht der Welt.“ Was könnte nun Thema zur Gestaltung der fünf Chorfenster an diesem eindringlich und eindrücklich geprägten Ort sein? Ich erinnerte mich an einen bewegenden Hymnus des Dichters Prudentius (348–ca. 405): „Nox et tenebrae et nubila.“ Dieser sei bis heute in der benediktinischen Gebetspraxis im Morgenlob gegenwärtig, seine ersten Strophen lauten: „Der Nacht Gewölk und Finsternis, verworrenes Chaos dieser Welt, entweicht und flieht! Das Licht erscheint, der Tag erhebt sich: Christus naht. Jäh reißt der Erde Dunkel auf, durchstoßen von der Sonne Strahl, der Farben Fülle kehrt zurück im hellen Glanz des Taggestirns. So soll, was in uns dunkel ist, was schwer uns auf dem Herzen liegt, aufbrechen unter deinem Licht und dir sich öffnen, Herr und Gott.“ Micus: Der bildmächtige Text weise einen Weg: vom Chaos zur Ordnung, vom Diffusen zum Leuchtenden, vom Dunkel zum Licht – zum Licht der Welt. Der Künstler weiter: Glücklicherweise sei hier die Material-Entscheidung des Bauherrn. Der Onyx als

Gestein trage einen außerordentlichen, assoziativen Bildreichtum in sich. „So entwickeln sich die Fenster symmetrisch: Die beiden äußeren Seitenfenster beginnen in ihrer wilden, mächtigen Bewegung (... verworrenes Chaos dieser Welt ...). Die mittleren Fenster rechts und links gewinnen Farbe und öffnen Blick und Raum (... jäh reißt der Erde Dunkel auf ... der Farben Fülle kehrt zurück ...). Sie münden im strahlenden Onyx-Goldgelb des zentralen Mittelfensters (... im hellen Glanz des Taggestirns ...). Alle Entwicklung findet ihr Ziel in vier Bergkristall-(Glas-)Kuben (... durchstoßen von der Sonne Strahl ...), das Jerusalem-Kreuz versinnbildlichend, ... immateriell, strahlend, weisend“, erklärt Micus.

Computeranimationen per Internet zu den Patres geschickt
Dank moderner Technik konnten alle Beteiligten in der Folgezeit den Prozess der künstlerischen Auseinandersetzung sowie die Experimente mit dem Bearbeiten der Steinscheiben hautnah miterleben. Computeranimationen wurden per Internet ins mehr als 3000 Kilometer Luftlinie entfernte Jerusalem zu den Patres geschickt. Mittels Telefonkonferenzen erfolgte ein reger Austausch und die Festlegung der Bauherren, welche vorgeschlagenen Varianten des Künstlers umgesetzt werden sollten. Um sich final von der Lichtwirkung zu überzeugen und die letzten Ausführ-

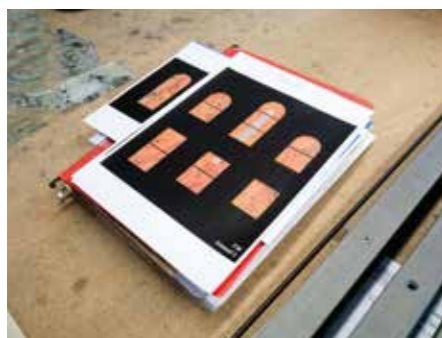


Probeaufbau von zwei Chorfenstern zur finalen Begutachtung und Abnahme in der Werkstatt.



Künstler Heinrich Micus (Mitte) erläutert Projektleiter David Arngold (links) und dem Kölner Diözesanbaumeister Martin Struck (rechts) seine künstlerischen Entwürfe.

Fotos: André Heinermann/Glasmalerei Peters Studios



Fotos: André Heinermann/Glasmalerei Peters Studios



Künstlerisches Detail: Aus Kristallstücken wurden mit Fingerspitzengefühl kleine Brocken herausgehauen und in Chorfenster integriert.

Mahr.Daten-Connect

CO₂ Mahr optimierte Wärme

Die Kirche besser im Blick!



www.mahr-heizung.de/Kirchen/daten-connect



Mit dem neuen System „Daten-Connect“ stellt Mahr seinen Kunden eine innovative und zukunftsorientierte Monitoring-Lösung für Kirchengebäude zur Verfügung. Raumklimawerte, Energieverbräuche und der Anlagenbetrieb sind damit jederzeit sichtbar und transparent.

Wird die Nutzung einer Kirche geändert, erhält die raumklimatische Kontrolle eine enorme Bedeutung. Um bei Erreichen kritischer Raumklimazustände handeln zu können, bedarf es einer Technologie, die Werte der Sensoren aus dem Gebäude kontinuierlich erfasst und in Echtzeit zur Verfügung stellt.

Volle Transparenz mit dem Mahr „Daten-Connect“-System! Zeitverzögertes und aufwändiges Auslesen von Datenerfassungssystemen vor Ort gehört der Vergangenheit an.

MAHR

Heizung
Klimatechnik
seit 1841

Theod. Mahr Söhne GmbH
Hüttenstraße 27
52068 Aachen
Postfach 10 12 26
52012 Aachen

Fon +49 241 9560-0
Fax +49 241 9560-101
daten-connect@mahr-heizung.de
www.mahr-heizung.de



Fotos: Glasmalerei Peters Studios

Martin Struck (v. l.), Heinrich Micus und David Arngold in den Paderborner Werkstätten.



Foto: Pater Basilius Schiel

Montagearbeiten der Peters-Mitarbeiter in der Kuppel der Abtei.

rungsdetails abzustimmen, wurden in Paderborn vor den großen Werkstattfenstern zwei Chorfenster probeweise aufgebaut und gemeinsam mit den Verantwortlichen begutachtet – inklusive Videoschaltung nach Jerusalem. Die nach Entwurf des Künstlers zugeschnittenen Steine wurden dann zu Fenstern zusammengefügt. Jede einzelne Platte wurde abschließend von Hand samt matt geschliffen, damit sich die Leuchten im Kircheninnern nicht darin spiegeln können. Ein weiteres künstlerisches Detail erforderte ebenfalls viel Fingerspitzengefühl. Aus Kristallstücken brachen die Experten der Glasstudios Peters mit Hammer und Meißel kleine Brocken heraus. Diese wurden zu durchsichtigen Vierecken gestaltet und im oberen Teil des mittleren Chorfensters integriert – in Anlehnung an das Jerusalem-Kreuz, das auch stilisiert im Signet des Deutschen Vereins zum Heiligen Lande zu finden ist. Durch das Kristall kann das Licht punktuell ungehindert in den Kirchenraum einfallen – als Symbol für das Licht der Welt.

Wunderbares Licht

Der letzte Akt des herausfordernden Projekts führte das Team der Glasstudios Peters nach Jerusalem. Nach dem Ausbau der bisherigen Glasfenster in der Abtei und dem Anpassen der Rahmen mussten die 27 Fenster unterschiedlichster Größe – von den alles überragenden Chorfenstern und den ebenfalls beeindruckend großen Westfenstern bis hin zu einem kreisrunden Fenster – eingebaut werden. Das Ergebnis: ein Kirchenraum, der in ein Licht getaucht ist von unbeschreiblicher Schönheit. Prior Pater Basilius schrieb dazu: „Eine Baustelle bedeutet Stress und Dreck. Aber sie kann auch anders. Solche Momente sind einfach ein Geschenk, mancher würde sagen: Gnade. Die vergangenen Tage mit dem Ausbau der alten Fenster in unserer Basilika gehören in diese zweite Kategorie: Aus- und Durchblicke, wunderbare Lichteinfälle, die selbst die verstaubten Baugerüste wie erhabenes Strebewerk einer geheimnisvollen Kathedrale innerhalb unserer Basilika



Einbau der neuen Onyx-Fenster mit Ausblick auf Jerusalem.



Fotos: Pater Basilius Schiel

THERMOPLUSH – DIE SITZPOLSTERHEIZUNG

- ✓ Energiesparend
- ✓ Objektschonend
- ✓ Behaglich

Experten unter sich

Fachtagung mit hochwertigem Vortragsprogramm

Jetzt anmelden!

Programm + Anmeldung: www.reutlinger-friedhofstag.de

Fachtagung
Friedhofstag
03. Mai 2023



Reutlingen

Profis unter sich

Fachmesse für Bestattungsbedarf, Friedhofs- und Kommunaltechnik

Freier Eintritt 9 – 17 Uhr

Informationen unter: www.reutlinger-friedhofstag.de

9. Reutlinger
Friedhofstag
04. Mai 2023



Fachmesse für Friedhofstechnik
Friedhof Römerschanze



P. R. HAVENER
Wärme für Kirchen

Torschlag 1 · Industriegebiet Ost · D-66740 Saarlouis
Telefon: 0 68 31 / 85 2 39 · www.kirchenbankpolster.de

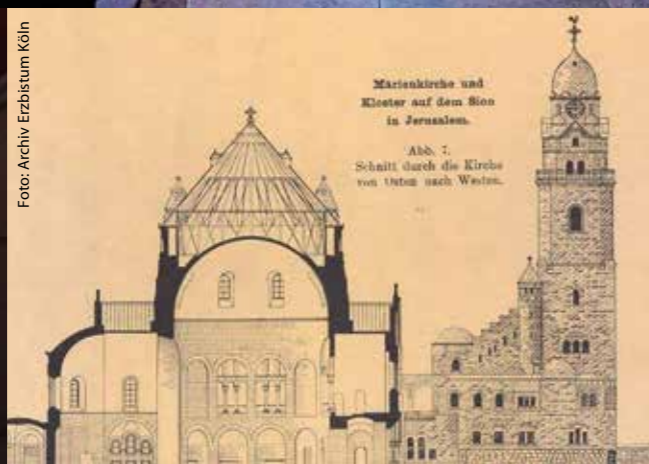


www.dvhl.de
www.dormitio.net

Foto: Pater Basilus Schiel



Foto: Archiv Erzbistum Köln



Marienkirche und Kloster auf dem Zion in Jerusalem.
Abb. 7. Schnitt durch die Kirche von Unten nach Westen.



Foto: David Anepold

Blick in die Geschichte der Dormitio-Abtei

Die Benediktiner auf dem Zion widmen sich besonders dem Studium und der Handarbeit. Es werden unter anderem Kerzen verziert, und es gibt ein Ikonenatelier. Besonders kümmern sich die Mönche darüber hinaus um die Pilger: in Pilgertagesdiensten, bei Vorträgen und Gesprächsrunden. Die Abtei ist heute Anziehungspunkt für Pilger und Besucher aus aller Welt.

Das Grundstück auf dem Berg Zion am Rande der Jerusalemer Altstadt, auf dem heute die prachtvolle Dormitio-Abtei steht, blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Von Juden, Christen und Muslimen gleichermaßen als heilige Stätte verehrt, wurde es 1898 von Kaiser Wilhelm II. nach schwierigen Verhandlungen vom Sultan erworben. Nachdem er am Vormittag des 31. Oktober 1898 die protestantische Erlöserkirche eröffnet hatte, übergab der Kaiser am Nachmittag desselben Tages dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande und damit den deutschen Katholiken das Grundstück auf dem Zionsberg. Nach christlicher Überlieferung fand hier das letzte Abendmahl statt. Es war eines der ersten Lebenszentren der Urkirche. Besonders ist der Ort mit der Gottesmutter Maria verbunden, die nach christlicher Tradition hier entschlafen ist (Dormitio). Juden und Muslime verehren das unter dem Abendmahlssaal gelegene Grab Davids. Im Jahr 1900 legte der Deutsche Verein vom Heiligen Lande den Grundstein für Marienkirche und Kloster nach den Entwürfen des Kölner Erzdiözesanbaumeisters Heinrich Renard. Schon 1906 kamen die ersten Benediktinermönche auf den Zionsberg. 1926 wurde das Kloster zur Abtei erhoben.

erleuchten lassen. Noch mehr gilt das für den Einbau der neuen Onyx-Scheiben, der jetzt erfolgt. So nah, wie ich nun diesen Scheiben besonders in der Kuppel mit dem Gerüst sein darf, wird ihnen kaum noch jemand in der Zukunft begegnen können. Ich habe auf der großen Plattform, die die Kuppel auf 15 Meter Höhe komplett ausfüllt, immer wieder meine Runden gedreht, vorbei an den acht neuen Onyx-Fenstern. Noch vor wenigen Tagen boten die Fensteröffnungen acht verschiedene Ausblicke hinaus nach Jerusalem und rüber zum Kloster. Nun schaue ich auf diese acht transluzenten Steinscheiben, und die Sonne scheint über Tag reihum durch fast alle acht Scheiben hinein und lässt den Onyx strahlen und zu nahezu transzendtem Leben erwachen. Acht natürliche Gemälde. Unikate. Wie Landkarten mit Flüssen und Gebirgen. Oft in mehreren Schichten. Andere wie leuchtende Luftblasen oder Wolken. Acht Kunstwerke,

uns von der Schöpfung geschenkt. Und von der Schöpfung erzählen sie. Von der neuen Schöpfung künden sie. Denn es gibt nicht nur die sechs Tage der Schöpfung und den siebten Tag der Ruhe, sondern auch den achten Tag, an dem dann auch Thomas und zum wiederholten Male die anderen Apostel dem Auferstandenen Herrn begegnet sind (vgl. Johannes 20,24-29). So ist es vielleicht kein Zufall, dass – ausgehend von den östlichen Fenstern, in Richtung des Sonnenaufgangs – im Tageslauf ausgerechnet das achte Fenster in unserer Kuppel nicht von der Sonne erstrahlt wird; dieses Fenster schaut hinüber zu der Altstadt Jerusalems, in Richtung der Grabes- und Auferstehungskirche. Dieses achte Fenster ist wie ein Gebet der Hoffnung und des Glaubens, dass uns zuallererst von Christus her das wahre Licht des Lebens erstrahlt. In ihm beginnt für uns die neue Schöpfung, das ewige Licht.“



www.glasmalerei.de

Glasmalerei Peters Studios: Arbeit mit Begeisterung und Erfolg

Ob in der Broadway Station in New York, auf dem internationalen Flughafen in Beijing/China, in der Universität auf Hawaii, einer Krankenhauskapelle in Norwegen, einem Museum in Frankreich oder in der Hamburger Elbphilharmonie – Kunst, gestaltet in den Werkstätten der Glasmalerei Peters Studios, ist in der ganzen Welt zu finden. In der vierten Generation führen die Geschwister Jan Wilhelm Peters und Christine Müller das Team aus renommierten Experten an. Peters: „Unsere Werkstätten und unsere Mitarbeiter, die dort mit und für Künstler aus allen Teilen der Welt arbeiten, sind das Herz unseres Unternehmens. Hier lebt unsere Passion für das gestaltete Glas. In jedem Raum der Werkstätten ist unsere Leidenschaft für Glaskunst förmlich spürbar.“ Die Peters-Mitarbeiter seien nicht nur leidenschaftlich engagiert, sondern auch hoch qualifiziert. Für alle nur möglichen Techniken gibt es speziell ausgebildete Experten. Sei es für traditionelle oder für ausgefallene, innovative Techniken. Peters: „Getreu unserer Maxime ‚Plus Ultra‘ gehen wir immer wieder gern einen oder auch mehrere Schritte weiter und experimentieren – um jedem Kundenwunsch gerecht zu werden. Deren Ideen werden zur Probe in Muster umgesetzt – immer mit dem Ziel, die Vorstellungen des Kunden möglichst optimal zu erreichen. Dabei experimentieren und forschen wir nicht nur aus Begeisterung, sondern auch mit Erfolg: Gemeinsame Projekte mit verschiedenen namhaften Forschungsinstituten zu Themen wie Silikatforschung oder Photovoltaik sprechen für sich. Wir verstehen uns als Sparringspartner und Berater für Architekten und Planer, Künstler, Kirchenvorstände und alle Bauherren.“ Dabei helfe das erworbene Know-how aus Generationen ebenso wie der Pioniergeist, Neues mit Erfolg zu erarbeiten – wie eben in der Dormitio-Abtei in Jerusalem.

Philipp Hörz GmbH
Am Priel 1 - 89297 Biberach / Bayern
Tel.: +49 (0) 73 00 / 9 22 89 -0
Fax.: +49 (0) 73 00 / 9 22 89 -0
E-Mail: info@philipp-hoerz.de
Internet: www.philipp-hoerz.de

Tradition & Präzision im
EinKLANG seit 1862

- ✓ Kirchturmuhren
- ✓ Glockenstühle
- ✓ Schallläden
- ✓ Zifferblätter und Zeiger
- ✓ Läutemaschinen
- ✓ Joche u. Klöppel
- ✓ Turmzier
- ✓ Wartung und Reparatur

Kirchenliedanzeigen

Unsere
NEUHEIT

In Wandfarbe
streichbar

Für jede Kirche
die passende Lösung

Brandmaier INFORMATIVE LEUCHTANZEIGEN

Liststraße 1 • 72160 Horb
Telefon 07451/556988-0 • Fax: 07451/556988-11
www.brandmaier.com • Mail: info@brandmaier.com